

Briefe an die SÄZ

Die Behandlung psychischer Erkrankungen ist auch in der Schweiz nicht ausreichend

Brief zu: Müller M, et al. Dringend nötig: Ein globaler Blick auf psychische Erkrankungen. Schweiz Ärztztg. 2021;102(41):1326–8.

In dem Artikel, auf den ich mich beziehe, heisst es: «Beispielsweise erhält in Industriestaaten jeder fünfte Betroffene mit schwerer depressiver Erkrankung den minimalen Behandlungsstandard. In ressourcenarmen Ländern ist dies nur für eine von 27 betroffenen Personen der Fall.» Es ist klar, dass die Behandlung psychischer Krankheiten in ressourcenarmen Ländern dringend verbessert werden muss.

Aber wenn in den ressourcenstarken Ländern auch nur 20% der schwer Depressiven eine geeignete (minimale!) Behandlung erhalten, dann ist das inakzeptabel. 10–15% der Personen mit rezidivierenden schweren depressiven Episoden sterben an Suizid. Depressionen sind auch ein Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Zudem leidet auch das Umfeld von schwer depressiv Erkrankten. Oft sind Kinder betroffen, deren kognitive und emotionale Entwicklung gefährdet ist, wenn sie von depressiven Eltern nicht genügend unterstützt werden können und keine normale emotionale Resonanz erleben.

Man stelle sich vor, Personen mit schweren Verletzungen oder körperlichen Krankheiten erhielten nur in 20% der Fälle eine mindestens genügende medizinische Behandlung. Der Aufstand der Bevölkerung liesse nicht auf sich warten und die Medien wären voll von negativen Schlagzeilen. Aber wenn es um psychische Erkrankungen geht, glauben immer noch zu viele Leute, es sei ja nicht so schlimm oder die Erkrankten seien selbst schuld. Beispielsweise hielt es der Kantonsrat von St. Gallen nicht einmal für nötig, einen Vorstoss für verbesserte kinder- und jugendpsychiatrische und -psychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten für dringlich zu erklären.

Briefe

Reichen Sie Ihre Leserbriefe rasch und bequem ein. Auf unserer neuen Homepage steht Ihnen dazu ein spezielles Eingabetool zur Verfügung. Damit kann Ihr Brief rascher bearbeitet und publiziert werden – damit Ihre Meinung nicht untergeht. Alle Infos unter:

www.saez.ch/de/publizieren/leserbrief-einreichen/

Nützen wenigstens wir Ärztinnen und Ärzte jede Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass auch die psychische Gesundheit zur Volksgesundheit gehört und dass psychisch Kranke genauso ein Recht auf eine gute Behandlung haben wie alle anderen Patientinnen und Patienten.

*Dr. med. Monika Diethelm-Knoepfel,
Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie, Uzwil*

COVID-19: Impfung schützt vor Tod und schwerem Verlauf

Brief zu: Bieri-Brüning G, Schibli A. COVID-Ausbruch in einem Pflegezentrum nach der mRNA-Impfung. Schweiz Ärztztg. 2021;102(40):1293–5.

Mit grossem Interesse las ich den Bericht von Bieri-Brüning und Schibli über einen COVID-19-Ausbruch in einem Zürcher Alters- und Pflegeheim. Der Titel machte mich stutzig: Was hat die mRNA-Impfung mit dem COVID-Ausbruch zu tun? Der Titel suggeriert, dass der Ausbruch trotz oder gar wegen der Impfung entstanden sein könnte. Wenn man die Daten aus Tabelle 2 genauer studiert, stellt man dann beruhigt fest, dass die Impfung vor Tod und schwerem Verlauf geschützt hat. Die Daten sind allerdings knapp nicht statistisch signifikant (Vierfeldertafel und Fisher's Exact test, two-tailed) wegen der – glücklicherweise – geringen Fallzahlen. Zusätzlich ist zu bedenken, dass dieser Ausbruch mit der Alpha-Variante stattfand und wir es jetzt mit der deutlich virulenteren Delta-Variante von SARS-CoV-2 zu tun haben. Wie wäre der Ausbruch wohl ausgefallen, wenn wir keinen wirksamen Impfstoff zur Verfügung gehabt hätten oder niemand geimpft worden wäre? Oder umgekehrt: wenn alle Bewohner:innen, Besucher:innen und Mitarbeiter:innen geimpft gewesen wären? Ich beurteile die Impfraten im Gegensatz zu Ihnen als nicht hoch, sondern eher als (schweizerisch?) mittelmässig. Ich bin mit den Autorinn:en einig, dass die Hygienemassnahmen (Händehygiene, Maskentragen, Abstand halten, regelmässiges Lüften bzw. Luftaufbereitung) in den Alters- und Pflegeheimen weiterhin notwendig und sinnvoll sind, hoffe aber, dass die COVID-Impfung auch dort ein wichtiger Baustein in der Bewältigung der Pandemie bleiben wird.

*PD Dr. med. Markus Schneemann,
Chefarzt Innere Medizin, Schaffhausen*

Les médecins doivent-ils se mêler de politique?

Lettre concernant: Gilli Y. «Health in all policies» but not «All policies in health». Bull Med Suisses. 2021;102(26):868.

Dans son éditorial du *Bulletin des médecins suisses* du 30 juin, la présidente de la FMH, Dre méd. Yvonne Gilli, a répondu à cette question en posant clairement les limites des prises de position de la FMH en politique suisse.

Ce texte exprime sans ambiguïté, sur la base d'arguments rigoureux, que la FMH ne peut pas prendre position sur des questions politiques, en dehors de celles qui concernent le système de santé, même lorsque les décisions en jeu ont un impact potentiel sur la santé de la population.

Pas facile, pour cette ancienne conseillère nationale des Verts, d'être la présidente de toutes et tous, au risque de se retrouver en porte-à-faux avec ses propres convictions.

Et pourtant, cette position est-elle vraiment tenable pour notre corporation?

Taire ce que les médecins savent des liens entre la pollution de l'air ou de l'eau et la santé de la population, ne pas oser évoquer les études scientifiques montrant les relations entre l'exposition aux pesticides et certaines maladies, faire silence sur les dangers extrêmes de la dérive du climat ou sur certains déterminants sociaux de la santé universellement reconnus, en un mot, prôner une neutralité par omission est-il éthiquement défendable?

L'argumentation de notre collègue présidente est régulièrement utilisée dans les Eglises: ne pas se mêler de politique, au nom de la pluralité des opinions au sein de l'institution. Mais taire nos connaissances scientifiques sur les causes évitables de certaines maladies, n'est-ce pas une forme de complicité?

Il aura fallu une soixantaine d'années, depuis les premières alertes autour des méfaits du tabac sur la santé, pour que la FMH publie un «papier de position» sur le sujet, en octobre 2015. Ce texte, que l'on trouve sur son site, se prononce clairement en faveur de l'interdiction généralisée de la publicité pour la cigarette. Il était temps! Bravo. C'est un bon début. Je suggère à nos valeureuses et valeureux responsables de la FMH de poursuivre dans cette voie, en travaillant régulièrement à la publication de «papiers de position», sur les nombreux thèmes évoqués plus haut, en commençant par les plus urgents, en particulier ceux qui concernent les menaces graves qui pèsent sur notre environnement. Les bases scientifiques solides ne manquent pas pour faire le

lien entre ces sujets et notre santé à toutes et tous.

Mais il faudrait éviter de publier ces prises de position en pleine campagne de votations (là, je rejoins Yvonne Gilli). En revanche, des «papiers de position» clairs, non polémiques, sur les sujets évoqués plus haut, publiés hors des périodes de réchauffement du climat politique, auraient le mérite de contribuer à la formation de l'opinion, tout en donnant une belle image de notre fédération: une corporation qui porte vraiment le souci de la santé de la population et pas seulement celui de ses propres intérêts, au demeurant légitimes.

Dr François Pilet, Vouvry

Die Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers oder der Verfasserin wieder. Der Inhalt eines Leserbriefs muss nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für Inhalt und Richtigkeit der getätigten Behauptungen. Jede Verfasserin und jeder Verfasser ist persönlich für ihre/seine Aussagen verantwortlich.

Sehen, was der Fall ist

Brief zu: Meyer P. Bewusstsein hilft gegen Ängste. Schweiz Ärztezg. 2021;102(39):1268.

Lieber Herr Kollege Peter Meyer, Wie Sie feststellen, ist es evident, dass nur eine Kinderzahl unter zwei zu einer Begrenzung der Weltbevölkerung führt.

Aber es ist eine andere Frage, auf welche Weise dieses Ziel erreicht werden kann und wie lange es dauern wird. Und hier machen Sie es sich zu leicht, denke ich.

Zum «Wie»:

Die freiwillige Familienplanung dürfte auch mit Ihrer empfohlenen permanenten lauten Förderung nur bedingt erfolgreich sein. Entscheidend ist vielmehr, dass Mädchen unbedingt gleiche schulische und berufliche Möglichkeiten erhalten. Im Weiteren ist eine geringe Kindersterblichkeit unabdingbar, sowie ganz allgemein eine gute wirtschaftliche und soziale Sicherheit. In Ländern, wo diese Bedingungen erfüllt sind, ergibt sich die ideale Familienplanung ohne Propaganda automatisch – und dies sogar bei konträren religiösen Vorschriften!

Und «wie lange» dauert es?

Weltweit sind 30% der Menschen unter 17-jährig, mit regional riesigen Unterschieden. Diese jungen Menschen werden Kinder haben, ohne dass dies vorerst durch die normale Sterblichkeit ausgeglichen wird. Auch unter idealen Bedingungen wird die Weltbevölkerung also zuerst zunehmen, erst viel später wird es zu einer Abnahme kommen. Wir müssen daher davon ausgehen, dass es im Jahr 2050 gut 10 Milliarden Menschen geben wird. Daran können wir nichts ändern, wir müssen auch nicht darüber lamentieren, sondern sollten dies als eine Tatsache akzeptieren, ins Bewusstsein holen, nichts verdrängen.

Der «Fall» ist daher:

Alles (was alles? alles Lebenswichtige!) muss reichen für eine grössere Weltbevölkerung; es ist die Herausforderung: Klima, Umwelt, Wohlstand, Frieden, Gerechtigkeit, Gesundheit, Nahrung usw. Packen wir es an, mit Fantasie, Verstand und Mut. Es gibt auf allen Gebieten geradezu unglaublich viel zu tun!

Dr. med. Yvo Zraggen, Bern

Mitteilungen

Facharztprüfung

Schwerpunktprüfung zur Erlangung des Schwerpunktes Hals- und Gesichtschirurgie zum Facharztstitel Oto-Rhino-Laryngologie

Datum und Ort: Die Prüfungskommission bietet in Zusammenarbeit mit den Chefärzten aller anerkannten Weiterbildungsstätten (A-Kliniken) ca. 6–7 Prüfungsdaten pro Jahr für die Durchführung der Prüfungen an. Die Prüfung findet innerhalb von 3 bis 6 Monaten

nach der Anmeldung statt. Prüfungsort ist die Weiterbildungsklinik des Kandidaten.

Anmeldefrist: Eine Anmeldung ist das ganze Jahr möglich.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des SIWF unter www.siwf.ch → Weiterbildung → Facharztstitel und Schwerpunkte → Oto-Rhino-Laryngologie